

Januar: An der Küste bei Haugesund  
Februar: Strand von Blaavand  
März: Hafen-City Hamburg  
April: Miniatur-Wunderland, Hamburg  
Mai: Steg bei Sonderburg  
Juni: MOD70-Race in Kiel  
Juli: Mittelmeer bei Banyalbufar  
August: Ostsee zwischen Schweden und Polen  
September: Shannon bei Clonmacnoise, Irland  
Oktober: Blick über die Sonderburger Bucht  
November: Gefrorener Nebel am Nord-Ostsee-Kanal  
Dezember: Eis in Hagland, Norwegen

# 2013

**Wasser**  
Arne Rüstemeier



Das Jahr ist klein und liegt noch in der Wiege,  
Der Weihnachtsmann ging heim in seinen Wald,  
Doch riecht es noch nach Krapfen auf der Stiege.  
Das Jahr ist klein und liegt noch in der Wiege,  
Man steht am Fenster und wird langsam alt.

Die Amseln darben und die Krähen frieren,  
Und auch der Mensch hat seine liebe Not.  
Die leeren Felder sehnen sich nach Garben,  
Die Welt ist schwarz und weiß und ohne Farben  
und wär so gerne gelb und grün und rot.

Umringt von Kindern wie ein Rattenfänger  
tanzt auf dem Eise stolz der Januar.  
Der Bussard zieht die Kreise eng und enger,  
Man sagt, die Tage werden wieder länger,  
Man merkt es nicht. Und es ist trotzdem wahr.

Die Wolken bringen Schnee aus fremden Ländern  
Und niemand hält sie auf und fordert Zoll.  
Silvester hörte man's auf allen Sendern,  
Dass sich auch unterm Himmel manches ändern  
Und - außer uns - viel besser werden soll.

Das Jahr ist klein und liegt noch in der Wiege,  
Und ist doch hunderttausend Jahre alt.  
Es träumt vom Frieden - oder träumt's vom Kriege?  
Das Jahr ist klein und liegt noch in der Wiege,  
Und stirbt in einem Jahr. Und das ist bald.

*Erich Kästner (1899-1974)*



# Januar

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31			



## Meeresstrand

Ans Haff nun fliegt die Möwe,  
Und Dämmerung bricht herein;  
Über die feuchten Watten  
Spiegelt der Abendschein.

Graues Geflügel huschet  
Neben dem Wasser her;  
Wie Träume liegen die Inseln  
Im Nebel auf dem Meer.

Ich höre des gärenden Schlammes  
Geheimnisvollen Ton,  
Einsames Vogelrufen -  
So war es immer schon.

Noch einmal schauert leise  
Und schweiget dann der Wind;  
Vernehmlich werden die Stimmen,  
Die über der Tiefe sind.

*Theodor Storm (1817-1888)*



# Februar

Montag

Dienstag

Mittwoch

Donnerstag

Freitag

Samstag

Sonntag

4

5

6

7

1

2

3

11

12

13

14

8

9

10

18

19

20

21

15

16

17

25

26

27

28

22

23

24



## Bridge Over Troubled Water

When you're weary  
Feeling small  
When tears are in your eyes  
I will dry them all

I'm on your side  
When times get rough  
And friends just can't be found  
Like a bridge over troubled water  
I will lay me down  
Like a bridge over troubled water  
I will lay me down

*Simon & Garfunkel*



# März

Montag

Dienstag

Mittwoch

Donnerstag

Freitag

Samstag

Sonntag

4

5

6

7

1

2

3

11

12

13

14

8

9

10

18

19

20

21

15

16

17

25

26

27

28

22

23

24

29

30

31



Vom Eise befreit sind Strom und Bäche  
 Durch des Frühlings holden, belebenden Blick;  
 Im Tale grünet Hoffnungsglück;  
 Der alte Winter, in seiner Schwäche,  
 Zog sich in raue Berge zurück.  
 Von dorther sendet er, fliehend, nur  
 Ohnmächtige Schauer körnigen Eises  
 In Streifen über die grünende Flor;  
 Aber die Sonne duldet kein Weißes:  
 Überall regt sich Bildung und Streben,  
 Alles will sie mit Farben beleben.

*Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)*



# April

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30					





"Die meisten Menschen wollen nicht eher schwimmen als bis sie es können."

Ist das nicht witzig?

Natürlich wollen sie nicht schwimmen!  
Sie sind ja für den Boden geboren, nicht fürs Wasser.

Und natürlich wollen sie nicht denken;  
sie sind ja fürs Leben geschaffen, nicht fürs Denken!

*Hermann Hesse (1877-1962)  
Der Steppenwolf*

# Mai

Montag

Dienstag

Mittwoch

Donnerstag

Freitag

Samstag

Sonntag

6

7

1

2

3

4

5

13

14

8

9

10

11

12

20

21

15

16

17

18

19

27

28

22

23

24

25

26

30

31





## Regatta

die Zeit  
beschleunigt

der Wellenkamm steigt und steigt  
ein paar Surfer darauf  
Punkte Pünktchen bald  
durch Höhe oder Fall verwischt

wir paddeln hinterher  
längst abgehängt  
in planem Gewässer

uneinholbar beschleunigt  
die Zeit

vielleicht zu überholen  
mit Innehalten  
nicht erschlagen werden  
wenn sie bricht

*Wersch (Werner Schmitt)*

# Juni

Montag

Dienstag

Mittwoch

Donnerstag

Freitag

Samstag

Sonntag

3

4

5

6

7

1

2

10

14

15

16

17

8

9

17

21

22

23

24

18

19

24

25

26

27

28

25

26

29

30



## Zum Meer

Wer hat dich geplant, gewollt  
Dich bestellt und abgeholt  
Wer hat sein Herz an dich verlorn  
Warum bist du gebor'n  
Wer hat dich gebor'n

Wer hat sich nach dir geseht  
Wer hat dich an sich gelehnt  
Dich, wie du bist, akzeptiert  
Dass du dein Heimweh verlierst  
Dass du dein Heimweh verlierst

Dreh dich um  
Dreh dich um  
Dreh dein Kreuz in den Sturm  
Wirst dich versöhnen, wirst gewähren,  
Selbst befreien für den Weg zum Meer

Wer ersetzt dir dein Programm  
Nur wer fallen, auch fliegen kann  
Wer hilft dir, dass du trauen lernst  
Du dich nicht von dir entfernst  
Du dich nicht von dir entfernst

Dreh dich um  
Dreh dich um  
Vergiss deine Schuld, dein Vakuum  
Wende den Wind, bis er dich bringt  
Weit zum Meer  
Du weißt, wohin



Dreh dich um  
Dreh dich um  
Dreh dein Kreuz in den Sturm  
Geh gelöst, versöhnt, bestärkt  
Selbstbefreit den Weg zum Meer  
Selbstbefreit auf dem Weg zum Meer

*Herbert Grönemeyer*

# Juli

Montag

1

8

15

22

29

Dienstag

2

9

16

23

30

Mittwoch

3

10

17

24

31

Donnerstag

4

11

18

25

Freitag

5

12

19

26

Samstag

6

13

20

27

Sonntag

7

14

21

28



## Am Meerufer

Und Welle kommt und Welle flieht,  
Und der Wind stürzt sein Lied,  
Schaumwasser spielt an deine Schuhe  
Knie nieder, Wanderer, ruhe.

Es wälzt das Meer zur Sonne hin,  
Und aller Himmel blüht darin.  
Mit welcher Welle willst du treiben?  
Es wird nicht immer Mittag bleiben.

Es braust ein Meer zur Ewigkeit,  
In Glanz und Macht und Schweigezeit,  
Und niemand weiß wie weit –  
Und einmal kommst du dort zur Ruh,

Lebenswanderer, Du.

*Gerrit Engelke (1890-1918)*



# August

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	



Herr,

die Wasserströme erheben sich,  
die Wasserströme erheben ihr Brausen,  
die Wasserströme heben empor die Wellen.

Die Wasserwogen im Meer sind groß  
und brausen mächtig;  
der Herr aber ist  
noch größer in der Höhe.

*Psalm 93:1*



# September

Montag

Dienstag

Mittwoch

Donnerstag

Freitag

Samstag

Sonntag

2  
9  
16  
23  
30

3  
10  
17  
24

4  
11  
18  
25

5  
12  
19  
26

6  
13  
20  
27

7  
14  
21  
28

1  
8  
15  
22  
29



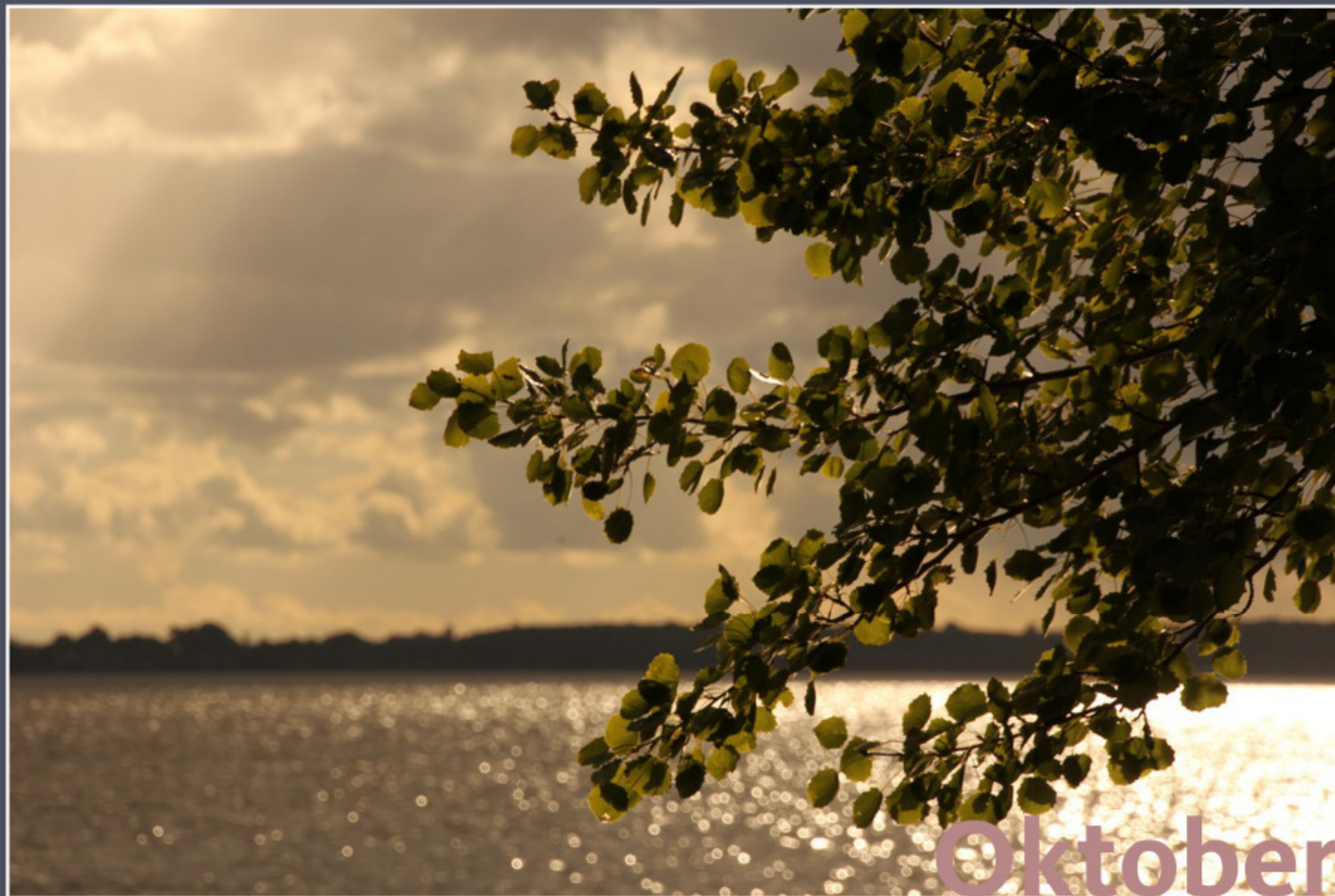
## Herbst

Der du die Wälder färbst,  
Sonniger, milder Herbst,  
Schöner als Rosenblüh'n  
Dünkt mir dein sanftes Glüh'n.

Nimmermehr Sturm und Drang,  
Nimmermehr Sehnsuchtsklang;  
Leise nur athmest du  
Tiefer Erfüllung Ruh'.

Aber vernehmbar auch  
Klaget ein scheuer Hauch,  
Der durch die Blätter weht:  
Dass es zu Ende geht.

*Ferdinand Ludwig Adam von Saar  
(1883-1906)*



Montag

Dienstag

Mittwoch

Donnerstag

Freitag

Samstag

Sonntag

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

28

30

31



## Novembertag

Nebel hängt wie Rauch ums Haus,  
drängt die Welt nach innen;  
ohne Not geht niemand aus;  
alles fällt in Sinnen.

Leiser wird die Hand, der Mund,  
stiller die Gebärde.  
Heimlich, wie auf Meeresgrund  
träumen Mensch und Erde.

*Christian Morgenstern (1871-1914)*



# November

Montag

Dienstag

Mittwoch

Donnerstag

Freitag

Samstag

Sonntag

4

5

6

7

1

2

3

11

12

13

14

8

9

10

18

19

20

21

15

16

17

25

26

27

28

22

23

24

29

30



## Es schneit

Der erste Schnee, weich und dicht,  
Die ersten wirbelnden Flocken.  
Die Kinder drängen ihr Gesicht  
Ans Fenster und frohlocken.

Da wird nun das letzte bisschen Grün  
Leise, leise begraben.  
Aber die jungen Wangen glühn,  
Sie wollen den Winter haben.

Schlittenfahrt und Schellenklang  
Und Schneebälle um die Ohren!  
- Kinderglück, wo bist du? Lang,  
Lang verschneit und erfroren.

Fallen die Flocken weich und dicht,  
Stehen wir wohl erschrocken,  
Aber die Kleinen begreifens nicht,  
Glänzen vor Glück und frohlocken.

*Gustav Falke (1853-1916)*



# Dezember

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30	31					